

und von denen einige höchst bedeutend merkwürdig sind. Dahin gehört ein Werkzeug, welches jetzt ziemlich allgemein für ein Abhäutemesser gehalten wird, auf die eigene Art geformt, wie General Menü dergleichen in den Rheingegenden, besonders bei Neuwied gefunden hat und in seinen vermischten Abhandlungen Tfl. IX. 8. abbilden ließ. Die sonst gewöhnlicheren überschlagenden, ohrenartigen Ränder auf beiden Seiten fehlen, und es sind dafür nur leichte Vertiefungen, mit einem kleinen Rande umgeben, aber unten offen. Dies hier befindliche Werkzeug ist sehr wohl erhalten und überaus zierlich, die Schneide ist breit und artartig gebogen und das Ganze mit einem schönen, grünen lackartigen Rost auf das zierlichste überzogen. Dies Werkzeug ward in Altberntsdorf gefunden. — Außerdem ist ein langes und doppelt gekrümmtes Messer von Kupfer zu bemerken. Nimmt man die Doppelkrümmung ab und betrachtet nur die eine Hauptbiegung, nicht die wieder in die Höhe gedrehte Spitze, so kommt es ganz mit den Messern von allen Größen überein, die an so vielen Orten gefunden werden, die in der Breslauer Sammlung sich vielfach finden und von denen auf der Berliner Kunstkammer eine ganze Anzahl, doch ohne Ortsbestimmung, vorhanden ist. Irre ich nicht, so äußerten schon andere die Meinung, daß es das gekrümmte Messer sey, mit welchem die Priester die heilige Nisipel von der Eiche lösten und damit hat es auch Aehnlichkeit, so daß ich dieser Ansicht ganz beitrete. Die alten Nachrichten sprechen dabei von einem goldenen Messer, indessen mag man dies nicht so genau nehmen, wenn man aber den Rost davon nehmen und die Schneide anschleifen läßt, so erscheint es wenigstens ganz goldig, wie das Beispiel eines kurzen kupfernen Schwertdes zeigt, welches sich in der Alterthümersammlung der Freimaurer-Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin befindet, dessen eine Seite der verstorbene